

ber“ in der heiligen Schrift in vierfachem Sinne vorkommt: für leibliche Brüder; für Angehörige desselben Volkes; für Angehörige derselben Familie, für geistig verwandte; von allen diesen Fällen könne bei unseren Stellen nur der dritte gemeint sein. Nachdem Hieronymus so die immerwährende Jungfräulichkeit Mariä glänzend gerechtfertigt, wendet er sich gegen die trivialen Äußerungen Helvids über Jungfräulichkeit und Ehe überhaupt; ohne die Würde und Heiligkeit der letztern irgend zu beeinträchtigen, spricht er der Virginität das höhere Verdienst zu. Jener frommen Fiction gegenüber, die die „Brüder des Herrn“ durch eine vormarianische Ehe Josephs erklären zu müssen glaubte, vindicirt Hieronymus auch für Joseph die Virginität. „Auch Joseph war Jungfrau und ist es durch Maria geblieben, auf daß aus jungfräulicher Ehe der jungfräuliche Sohn geboren werde.“ Weiteres über Leben und Wirken des Helvidius ist uns nicht überliefert. Anhänger scheint er mit seinen Ideen immerhin gefunden zu haben, wenn dieselben auch nie zahlreich waren; wenigstens zählt zu ihnen Bischof Bonolus von Garbica (s. d. Art.) mit seinen Jüngern. (Vgl. Hier., De perpetua virginitate Beatae Mariae adversus Helvidium, Opp. ed. Martianay IV, Migne PP. lat. XXIII; Gennadius, De viris illustr. o. 32.)

Helyot, Hippolyt, O. S. Fr., Ordensschriftsteller, wurde 1660 zu Paris von vornehmen Eltern geboren. Er trat 1683 in die französische Congregation der regulirten Franciscanertertiaren von der strengen Observanz, die nach ihrem Pariser Kloster meist die Vicuscongregation genannt wurde. Sein Plan, eine zusammenfassende Geschichte sämtlicher religiösen Orden und Congregationen zu schreiben, führte ihn zu längeren wissenschaftlichen Reisen, auf welchen er die Ordensarchive in Frankreich und Italien durchforschte. Als Resultat 25jähriger Studien erschien anonym die *Histoire des ordres monastiques religieux et militaires et des congrégations séculières de l'un et de l'autre sexe, qui ont été établies jusqu'à présent*, 8 vols., Par. 1714—1719. Während des Drucks starb der Verfasser, am 5. Januar 1716, und die Weiterführung lag in der Hand des P. Maxim. Vullot. Das Werk, ausgezeichnet durch streng wissenschaftlichen Geist und mit zahlreichen Abbildungen der verschiedenen Ordensstrachten geziert, fand die beste Aufnahme (vgl. *Mémoires de Trévoux* 1715, a. 158; 1716, a. 31. 79; 1719, a. 77; 1720, a. 9; 1721, a. 89. 96). Neue Ausgaben erschienen 1721, 1792, 1838; eine italienische Uebersetzung besorgte Fontana zu Lucca 1737; eine deutsche Uebersetzung mit Nachträgen erschien zu Leipzig 1753 ff. als P. H. Helyots Ausführl. Geschichte aller geistl. und weltl. Kloster- und Ritterorden, 8 Bände. Eine zu Amsterdam 1716 gedruckte *Histoire du clergé séculier et régulier* ist ein unzuverlässiger Auszug des größern Werkes. Endlich gibt die von Abbé

Migne besorgte *Encyclopédie théologique ou dictionnaire des ordres religieux ou histoire des ordres monastiques religieux et militaires* par le P. Helyot, mis en ordre alphabétique etc. par M. L. Badiche, 4 vols., Par. 1858—1859. Unter den ascetischen Schriften Helyots fand am meisten Verbreitung das Buchlein *Le Chrétien mourant*, Par. 1695. (Vgl. Moréri, *Grand dictionn. histor. s. v.*; Feller, *Dictionn. histor. s. v.*; Hurter, *Nomencl. liter. II*, 836.) [Streber.]

Heman (חֶמָן), im A. Test. 1. (חֶמָן statt חֶמָן, Homaan [1 Par. 1, 39]), ein Nachkomme Esau's, Sohn Lotans und Enkel Seirs (Gen. 36, 22). — 2. (חֶמָן) Sohn Joels und Enkel Samuels aus dem Geschlechte Saaths im Stamme Levi. Ohne Zweifel in den Prophetenschulen seines Großvaters gebildet, war er einer der kundigsten Sängemeister Israels unter David, als Musiker besonders auf dem Horn (חֶמָן) ausgezeichnet (1 Par. 25, 5). Er ward anfangs allen Uebrigen vorangestellt (1 Par. 15, 16 ff.), dann durch Asaph verdunkelt und mit Ithamar zum heiligen Zelte nach Gabaon geschickt, während Asaph auf Zion den Dienst erhielt (1 Par. 16), gewann aber zuletzt durch seine zahlreiche Familie, die er der heiligen Kunst zuführte, wieder Vorrang. Vierzehn der 24 Sängerklassen wurden von ebenso vielen seiner Söhne geleitet (1 Par. 25, vgl. 6, 33 ff.). Vereintigt vollzogen sie dann den heiligen Dienst in Jerusalem „prophesierend“, d. i. begeisterte Gesänge singend mit Lauten, Cithern und Schallbecken, wie es der Meister und diesem wohl auch der König anhang (חֶמָן); auch unter Salomons (2 Par. 5, 12), Ezechias (2 Par. 29, 14) und Josias (2 Par. 35, 15) war diese Familie thätig, wird aber nach dem Exil nicht mehr erwähnt. — 3. חֶמָן, einer der weisesten Männer zu Salomons Zeit (3 Kön. 5, 11; Vulg. 4, 31), in der Vulg. (Ps. 87, 1) auch Emaan genannt, neben Ethan als Egraphie bezeichnet, daher vermutlich der 1 Par. 2, 6 (vgl. Jos. 7, 17) genannte Abstammung aus dem Stamme Juda. [S. Mayer.]

Hemerobaptisten, nach Epiphanius (Haer. 17) eine jüdische Secte, deren Mitglieder mit den Schriftgelehrten und Pharisäern in ihren dogmatischen Anschauungen übereinstimmten und nur das Eigenthümliche hatten, daß sie zu jeder Jahreszeit tägliche Waschungen vornahmen, woher ihr Name. Ihr Grundsatz sei nämlich gewesen, der Mensch könne nicht anders leben, als wenn er täglich mit Wasser sich abwasche und so von aller Sünde sich reinige. Wie schon Petavius in seiner Ausgabe der Werke des hl. Epiphanius zu dieser Häresie anmerkt, hat es wahrscheinlich eine eigene jüdische Secte jenes Namens nicht gegeben. Nach Marc. 7, 3. 4 war es ja Sitte der Juden und besonders der Pharisäer, sich öfter die Hände zu waschen und bei Rückkehr vom Markte zu baden, bevor sie Speise und Trank zu sich nahmen. Ebenso berichtet Flavius Josephus von den Essenern (De bello Jud. 2, 8,